

Was kann die Gentechnik 2050?



Hans-B. Henkel,
Chefredakteur

Ehrlich gesagt: Ich weiß es nicht! Wahrscheinlich sind dann Dinge möglich, an die wir heute gar nicht denken. Und anderes, was aus heutiger Sicht wahrscheinlich ist, hat sich als Phantasiegebilde entpuppt. Als Herr Watson und Herr Crick vor knapp 50 Jahren die Struktur der menschlichen DNA entschlüsselt hatten, ahnten die beiden jedenfalls mit Sicherheit nicht, welche leidenschaftlichen gesellschaftlichen Debatten die Gentechnik dereinst provozieren würde.

G+G möchte sich mit diesem Heft an der Diskussion beteiligen. Dabei geht es uns um ein nüchternes Abwägen des Für und Wider, um ein pragmatisches, lösungsorientiertes Gestalten der Möglichkeiten – **Fortschrittsgläubigkeit und Gentechnikhysterie sind Fehl am Platze!**

So wie Watson und Crick nicht wissen konnten, was sie mit ihrer Entdeckung auslösen würden, so wenig dürften die Chefs der niedersächsischen Krankenkassenverbände und der Landesinnung des Bandagisten-, Orthopädie- und Chirurgie-Mechaniker-Handwerks am 8. Dezember 1950 gewusst haben, dass sie einen Vertrag unterzeichnen, der bis heute gültig geblieben ist. Zwar werden die Preislisten ständig angepasst, aber in seiner Grundstruktur ist der nur dreieinhalb Seiten lange Vertrag zur „Belieferung der Versicherten... mit orthopädischen Heil- und Hilfsmitteln“ praktisch unverändert geblieben. Genot Lippe von der AOK Niedersachsen vermutet nicht ganz zu Unrecht, dass das im heutigen Gesundheitswesen „rekordverdächtig“ sein dürfte. Ich füge hinzu: Im Zeitalter der Gentechnik mit Sicherheit!

Rekordverdächtig gut war in meinen Augen von Anfang an die Leistung der Redaktionskollegen der bundesweiten AOK-Mitarbeiterzeitung „:intro“. Jetzt haben es die Kolleginnen und Kollegen aus Bad Homburg auch schwarz auf weiß, wie gut ihr Produkt ist: „:intro“ konnte beim diesjährigen Grand Prix 2000 der Bundesvereinigung für innerbetriebliche Kommunikation – dem deutschen Wettbewerb für Mitarbeitermedien – einen zweiten Platz erringen. Herzlichen Glückwunsch!

Qualität hat ihren Preis – auch in einem ganz profanen Sinne. Nach zweieinhalb Jahren muss G+G wegen gestiegener Papier- und Personalkosten seinen Preis erhöhen – von 126 auf 129,80 DM für ein Jahresabo, und von 12,90 auf 13,20 DM für ein Einzelheft. Ich hoffe, Sie halten uns dennoch weiter die Treue!

In diesem Sinne, Ihr

Hans-B. Henkel



Preis für :intro (v.l.): Jury-Präsident Prof. Dr. Pätzold, Ulrich Schäfer (AOK-Bundesverband), Verlagsleiter Werner Mahlau, Chefredakteur Robin Halm

Inhalt



Die **Gentechnik** hält mehr und mehr Einzug in das Gesundheitswesen. Wie lässt sich der Fortschritt lenken? Antworten **ab Seite 34**

BEISPIEL

BIOTECHNOLOGIE

Am Anfang war die Genmaus
von Jens Reich

3

SPORT

GRAFIK DES MONATS

Griechenland hat die meisten Übergewichtigen

7

RUNDRUF

Mehr Einheit in der Pflege?

9

SELBSTVERWALTUNG IM GESPRÄCH

Ja zur Kostensteuerung – aber nicht um jeden Preis! ..

12

KOMMENTAR

Festbeträge: Europa-Richter gefragt
von Hans-Holger Bauer

13

MAKAZIN

HORMONERSATZTHERAPIE

Nutzen und Risiken abwägen
von Susanne Beniers

14

ARZNEIMITTEL

Blick in Nachbars Garten
von Ute Galle-Hoffmann

16

SAARLAND

Klinikplan in der Kritik
von Jürgen Becker

18

HÄUSLICHE KRANKENPFLEGE

Qualität ist an der Elbe Trumpf
von Jürgen Becker

19